

Althaus modernisieren

Wärmepumpen

Heizung der Zukunft

Außenwände

Die richtige Materialwahl

Regenwasser

Sammeln und nutzen

Domizil mit
viel Charakter

ARCHITEKTUR
+ ÖFEN



SPECIAL

Erlebnisarchitektur

Wunsch der Bauherrschaft war es, ein historisches, giebelständig an der Hauptstraße eines burgenländischen Dorfes liegendes Bauernhaus zu einem komfortablen Domizil umzubauen, erweitert durch eine großzügige Scheune. Architekt Christian Prasser und sein Team machten den Traum wahr.







Eine historische Bruchsteinmauer umgibt das lang gestreckte Grundstück. Sie bildet auch einen Teil der Außenwände des Gebäudeensembles.

Wohnzimmer und Küche liegen jetzt im hinteren Teil des schmalen Haupthauses. Die Kubatur öffnet sich hier bis unter die Decke. Das Holz des sichtbar belassenen historischen Dachstuhls kontrastiert mit der Eiche von Sitzfenster, Bodenbelag, Fensterrahmen und Möbeln.





Da die schmalen Eichenfenster außen flächenbündig mit der Fassade abschließen, entstanden tiefe Laibungen. Schick, und noch mehr Tageslicht innen ist der Lohn.



Rechts und unten: Verbunden durch mehrstufige Treppen, reihen sich die auf unterschiedlichen Niveaus befindlichen Räume aneinander.



Klasse Kombi: Hexagonfliesen am Boden und Glasmosaik an den Wänden schaffen ein erfrischendes Ambiente im lichtdurchfluteten Bad.



Eine zweite, neue Gaube kragt vor und hebt sich vom Bestand auch durch ihre scharf geschnittenen Konturen ab. Verkleidung: weiße Faserzementplatten.



Wie in burgenländischen Straßendörfern üblich, erstreckt sich das schmale Haus von der Hauptstraße weg längs nach hinten zum Garten, parallel dazu verläuft ein ungefähr vier Meter breiter Grünstreifen, der zum Nachbarn und zur Straße hin durch relativ hohe Mauern begrenzt ist und nach hinten von einer Scheune abgeschlossen wird.

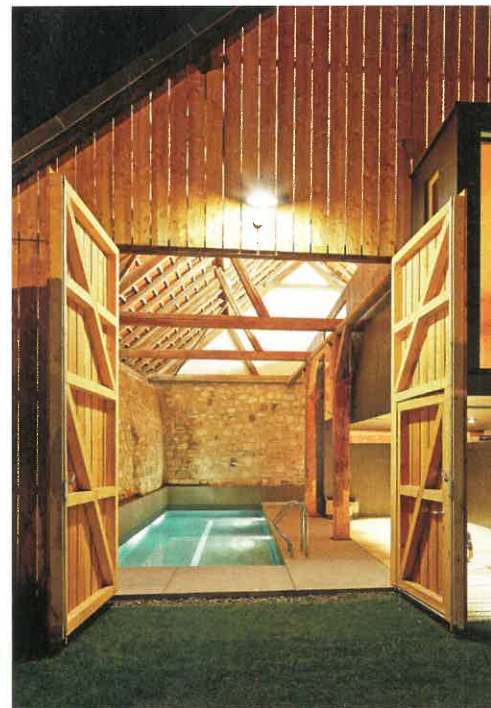
Das Wohnhaus wird damit von vorne Raum für Raum erschlossen, wobei Wohnzimmer und Küche in den hinteren Hausteil verlegt wurden. Dort spielt sich zwischen Scheune und Terrasse großteils das sommerliche Familienleben ab. Bedingt durch das ansteigende Grundstück beziehungsweise durch unterschiedliche Unterkellerungen verfügen die Räume im Erdgeschoss über verschiedene Bodenniveaus.

Das einzige vertikale Element dieser horizontal ausgerichteten Baustruktur – der Kamin der ehemaligen Rauchküche – wurde erweitert, um darin eine Wendeltreppe zu errichten, die im Dachstuhl eine zweite Ebene mit Schlafzimmern und Bädern erschließt. Bewusst offen blieb der Luftraum über der Küche und dem Wohnzimmer, beide Bereiche wirken dadurch beson-

Sogenannte Streckhöfe
prägten seit Anfang des
letzten Jahrhunderts als
bäuerliche Kleinbetriebe
viele Ortschaften des
Burgenlandes.



vorher



Die mit sägerauen Lärchenbrettern
verschaltete Scheunenfassade lässt sich
mit einem zweiflügeligen Tor schließen.
Links: Dieser Zugang führte früher zu-
nächst in die damalige Rauchküche.



Wellness pur: In der Scheune sind ein Pool mit Ruhezone und die als Zwischengeschoss eingeschobene schwarze Box angeordnet. Ein Teil der Dachdeckung besteht aus transparentem Plexiglas.

ders großzügig. Gleichzeitig ermöglicht dies eine Belüftung des Hauses an der höchsten Stelle und verhindert so eine Überhitzung an heißen Tagen. In der Gestaltung der Oberflächen hat cp architektur gezielt jene Materialien erhalten, die noch gut konserviert waren, wie beispielsweise eine Holzbalkendecke in der ehemaligen Küche, dem heutigen gleich neben dem grünen Eingangstor gelegenen Gästezimmer. Auch die alten Dachträger im Luftraum von Küche und Wohnzimmer wurden in die moderne Gestaltung integriert. Neue Bauelemente wie Fenster, Türen, Bodenbeläge und Möbel sind in Eichenholz gehalten, um das Zusammenspiel von Alt und Neu möglichst harmonisch zu gestalten.

Gegenüber dem Wohnhaus befindet sich im hinteren Teil des Gartens eine auf den ersten Blick traditionelle Scheune mit sägerauer Lärchenbrett-Verschalung, aus deren Giebfassade jedoch eine Art Box kragt. Gestaltungsidee war es hier, den Baukörper bis auf seine Steinmauern und den alten Dachstuhl komplett zu entkernen und innen wie schwebend einen modernen Holzquader zu platzieren. Der minimalistische Kubus ist in Riegelbauweise ausgeführt, außen mit anthrazitfarbenen Dreischichtplatten aus Lärchenholz verkleidet, und mit Kistensperrholz ausgebaut. Dabei sitzt das Gebälk des alten Dachstuhls bewusst vor den Wandflächen, um den Kontrast zwischen Alt und Neu zu betonen (siehe Foto links). Jeweils eine Wandscheibe ist in Glas ausgeführt, wodurch das Fenster wie ein Diorama den Blick in die alte Scheune beziehungsweise über den Garten zurück zum Haupthaus freigibt. Zehn Prozent des Kaltdachs wurden mit Glasdachziegeln neu gedeckt, durch die tagsüber punktuell das Sonnenlicht fällt, was zu interessanten Lichtspielen führt. Abends wiederum wird das Licht vom Wasser in den Dachstuhl reflektiert.

Zukunftssicher: Energietechnisch ist das Ensemble mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe ausgestattet, eine Fußbodenheizung temperiert die Wohnräume.



Japanisch
angehaucht:
Das Zwischen-
geschoss des
„Hauses im
Haus“ ist mit
Sperrholz aus
Oregonkiefer
vertäfelt. Und
mit Tatami-
Matten minima-
listisch möbliert.

FAKTEN

Baujahr: 1780
Nutzfläche Haus: 187 m²

Bauweise:
massiv (Haus), Scheune
entkernt, eingefügter Holz-
quader in Riegelbauweise,
außen mit Lärchen-Drei-
schichtplatten verkleidet

Heizung:
Luft-Wasser-Wärmepumpe,
Fußbodenheizung

Architekten:
cp architektur
Praterstraße 15/4/14
1020 Wien, Österreich
Telefon 0043/1/9690660
www.cp-architektur.com

Fotos: Philipp Kreidt; Text: Bernhard Müller



Nicht wie so
viele Objekte
dieses Typs
dem Verfall
preisgegeben,
sondern vorbild-
lich moderni-
siert: der an der
Hauptstraße
gelegene Hof.

